

Wieder kein Rosenjahr

Die grossen Temperaturschwankungen und die stetigen Wetterwechsel setzen den Rosen zu, insbesondere den älteren Beständen, die gegen die gängigen Pilzkrankheiten wenig resistent sind. Heutige Züchtungen sind allerdings deutlich robuster.

«Dieses Jahr ist kein Rosenjahr.» Das haben Gartenbesitzer und Rosenfreunde schon letztes Jahr von mir gehört. Und dieses Jahr also schon wieder? Das sage nicht nur ich, sondern es ist auch ein Thema in der Fachwelt. Vorwiegend Pilzkrankheiten, aber auch Schädlinge setzen der Königin der Blumen in diesem Jahr wieder stark zu. Der Grund sind die grossen Temperaturschwankungen und die stetigen Wetterwechsel, die auch anderen Pflanzen zusetzen.

Züchtungen werden robuster

Während im letzten Jahr fast alle Rosen betroffen waren, ist in diesem Jahr etwas anders: Die robusten resp. die als robust geltenden Sorten sind meist nicht oder nur wenig befallen. Neuzüchtungen, wo neben Farbe und Duft auch explizit die Pflanzengesundheit ein wichtiges Kriterium ist, sind klar im Vorteil. Oft höre ich das Vorurteil, dass die «gesunden» Züchtungen nicht so stark duften oder auch

optisch nicht genügend ansprechen. Heute jedoch werden die Züchtungen stetig weiterentwickelt, sodass auch beliebte Sorten immer robuster werden. Achten Sie beim Rosenkauf auf die Robustheit der Pflanzen, auf Symbole wie z.B. den Marienkäfer etc., die für anspruchsvolle Sorten stehen. Ein wichtiges Qualitätszeichen bei Rosen ist das ADR-Prädikat (Allg. Deutsche Rosenneuheitenprüfung). Die Kriterien dieser strengen Prüfung beinhalten neben Form, Farbe und Zierwert vor allem auch die Blattgesundheit.



Auf den passenden Standort achten

Rosen lieben offene, meist sonnige und nur zum Teil halbschattige Lagen und eine grüne Umgebung. Im Bereich von Beton, Steinen, Plattenbelägen und Asphalt ist Vorsicht geboten. Stauende Nässe schadet den Rosen. Die Erde sollte mittelschwer bis schwer (also keinen Kompost beimischen!), unverbraucht und tiefgründig sein.

Pflanzenschutz ist Pflicht

Ausser bei Bodendecker- oder Ökorozen ist der regelmässige chemische oder biologische Pflanzenschutz leider unumgänglich. Gegen Pilzkrankheiten wird vorbeugend gespritzt. Gegen fressende Schädlinge kann bei guter, regelmässiger Kontrolle das Anfangsstadium der Frassspuren abgewartet werden, jedoch sollten Sie dann bei Befall schnell handeln. Wichtig ist, dass die Mittel, resp. der Wirkstoff, regelmässig abgewechselt werden, damit sich keine Resistenzen bilden.

Sie können die meisten für Rosen vorgesehenen Fungizide mit den Insektiziden mischen. Auch empfehle ich, einen Flüssigdünger beizumischen. Bitte beachten Sie jedoch die Packungsbeilagen und lassen Sie sich von Ihrem Gärtner oder im Fachhandel beraten. Befallene Blätter oder Triebe, die Sie bei starkem Befall zurückschneiden, entsorgen Sie bitte im Hauskehricht statt im Kompost. Nach dem Blattfall im Herbst nehmen Sie bitte das

ganze Rosenlaub sauber zusammen, damit keine Krankheiten überwintern. Einen goldigen Herbst wüchsch Ihnen

Stefan Häusermann
Eidg. Dipl. Gärtnermeister

ungekürzte Fassung:
www.bergdietikon.ch/a1711
www.hausermann-gartenbau.ch



Die gängigsten Krankheiten und Schädlinge bei Rosen

Echter Mehltau ist leicht zu erkennen. Der Pilz legt sich als weisser, mehltiger Belag auf die Knospen, Blätter und Triebspitzen. Die Blätter rollen sich auch oft leicht ein.

Rosenrost bildet – wie sein Name schon verrät – gelborange Flecken an der Oberseite der Blätter und orange-farbene, später braunschwarze Pusteln an der Unterseite. Ist die Rose stark befallen, kann sie ihre Blätter verlieren.

Sternrusstau (siehe Foto) gilt als besonders aggressiv. Die Symptome sind

violettschwarze, sternförmige Flecken, deren Ränder gefranst sind. Die Blätter verfärben sich gelb und fallen ab.

Blattläuse gehören zu den häufigsten Schädlingen an Pflanzen. Überwiegend junge Triebspitzen und Blütenknospen befallend, vermehren sich die Rosenschädlinge vorwiegend im Frühjahr und Frühsommer bei trockener Witterung und Wärme. Die Folge sind Verkrüppelungen der befallenen Pflanzenteile und Wachstumsprobleme. Ein zuverlässiges Anzeichen eines Befalls Ihrer Ro-

sen ist der sogenannte Honigtau. Dieser von den Läusen ausgeschiedene Zuckersaft überzieht die Pflanzen mit einem klebrigen Belag.

Der typische Buchtenfrass an den Rändern der Blätter verrät uns die Aktivität des **Dickmaulrüsslers**. Bei starkem Befall kann sogar Kahlfress erfolgen. Nicht selten schädigt auch die Larve des Dickmaulrüsslers im Boden das Wurzelwerk der Rosen.

Quelle: *Mein schöner Garten*